

Am Ende der Welt beginnt der
Anfang des Seins

Rupprecht Matthies



Am Ende der Welt beginnt der Anfang des Seins

Rupprecht Matthies



Für Mami

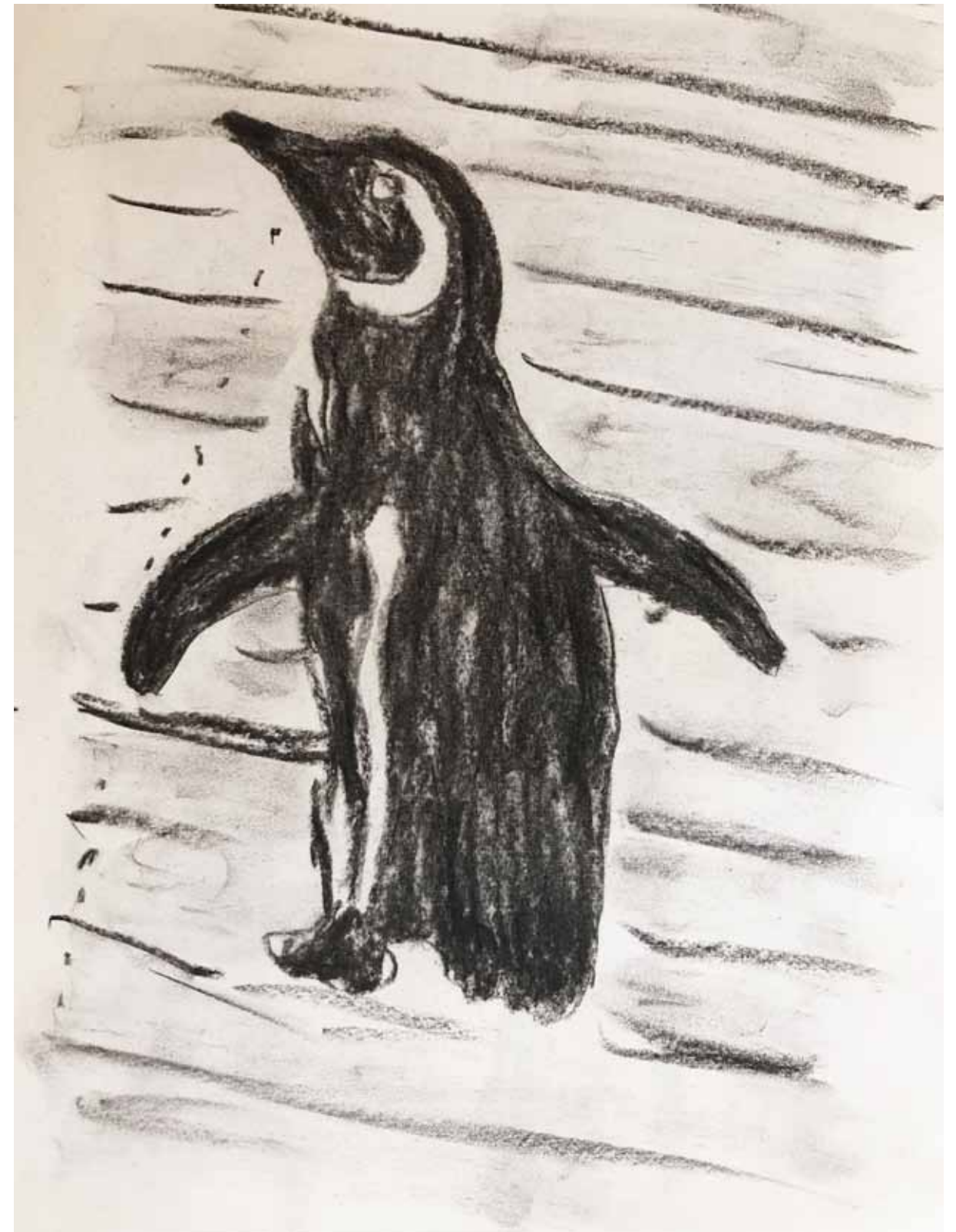
Puerto Mardin

Die Pinguine sind herzallerliebste, Sie liegen in Erdhöhlen und stehen im Schatten. Stehen am Strand zu Hunderten.

Plötzlich kommt ein Lama vorbei und trinkt Wasser zwischen den Pinguinen, ein riesiger Petrel fliegt an der Küste auf und ab und wartet auf hinaufgeworfenes Brot, Möwen stolzieren zwischen den Pinguinen hin und her und klauen ihnen was sie können.

Es ist Heiligabend, Weihnachten und es ist Zeit durchzuatmen.

Sigmar und Claudia lesen Weihnachtsgeschichten von Hans Scheibner und Erich Kästner, die Augen werden feucht und Wehmut nach der Heimat kommt auf. Das Meer ist türkis und der Himmel weiß hellblau. Es sind die Farben von Argentinien und Bayern, als würde diese beiden Länder wirklich etwas verbinden. Wunderschön ist der Himmel. Die Temperaturen fallen Pullover sind angesagt. Es sieht so schön draußen aus und es ist so bitter kalt.



Kap Horn

Es ist fünf Uhr früh die Felsen liegen Steuerbord. Wir stehen auf um die Klippen von Kap Horn zu erklimmen.

Wir gehen die Treppe hinauf und genießen das Einmalige an Kap Horn. Über uns kreisen Condore. Wir schreiben ins Gästebuch: „Am Ende der Welt beginnt der Anfang des Seins“. Links der Atlantik und rechts der Pazifik. Wow.

Eine 470 Meter hohe Felswand und einige Untiefen darum. Der größte Schiffsfriedhof der Erde. Der Wind brist auf von 2 auf 6 und die Dünung nimmt zu.

Der nette Kellner empfiehlt mir noch: Am Arsch der Welt ins Mobile mit auf zu nehmen schließlich wären wir ja gerade da.



Valparaiso

Was für eine verlassene marode Stadt, Nostalgia pur. Wir fahren mit einem der Treppenlifte, gefühlt wurde er 1900 erbaut. Es klappert und rattert aber es ist schön. Von dem Boulevard oben wandern wir durch die Gassen und an den bunten Häusern vorbei, endlose Wandmalereien, an jedem zweiten Haus ist etwas gemalt. Viele Häuser stehen leer oder sind abgebrannt. Valparaiso ist eine verlassene Stadt, gewissermaßen ein verlassenes Paradies.

Kiffende Paare auf Parkbänken mit Blick auf die Stadt, süße weiße Katzen in den Fenstern der leerstehenden Häuser, teilweise leerstehende Hausinnenhöfe mit abgestützten Fassaden.

Dann fahren wir noch einmal mit der Seilbahn auf einen der 45 Hügel von Valparaiso. Wir setzen uns in den 612 Bus und fahren zum Pablo Neruda Haus auf dem Florida Hügel. Es ist eine lustige Busfahrt, der Fahrer fährt und kassiert und weiß wo er uns absetzen muss. Wir fragen dreimal nach ob er es wirklich weiß, aber er bejaht. Er lässt seine Kunden hier und da raus, immer dort wo es für sie am günstigsten ist. Und so setzt er uns auch direkt vor dem Neruda Haus ab. Perfekt.

Man muss den Hut ziehen und sagen lieber Pablo du hast alles richtig gemacht bei diesem Hauskauf. Kompliment es ist das schönste Haus am schönsten Platz. Es ist ein Traum, wunderbar gelegen und wunderbar eingerichtet. Der Blick aus allen Stockwerken über den Hafen und die Bucht, ein sensationeller Kamin, wunderbare Zimmer, eine tolle Bar, ein traumhaftes Schlafzimmer und über allem thront das Schreibzimmer. Mit drei Stunden Schreiben täglich ist er ausgekommen. Ich werde jetzt mal Neruda lesen.

Auf dem Weg nach unten überall Murals Murals, Murals.



Robinson Crusoe Insel

....am nächsten Morgen weckt uns die Ankerkette in der Bucht von der Robinson Crusoe Insel. Anziehen und raus - es wird sicher unvergesslich. Endlich bin ich in der Südsee.

Es geht an der Küste entlang, versprochen ist die Originalhöhle von Robinson Crusoe. Zwei Buchten weiter entdecken wir sie. Hier winken uns zwei Männer zu, die auf Kaninchenjagd sind und ein kleines Schild mit der Heiligenfigur von Jungfrau Maria.

Sie zeigen uns die Stelle, an der die ausgesetzten Gefangenen der Insel die Steilküste erklimmen mussten. Wir fahren weiter entlang der Küste und kommen zu einer kleinen Insel auf der ganz viele

Robben im Meer schwimmen, 50 bis 100 sind es bestimmt.

Irgendwie kommt bei mir die Frage auf, ob wir mit ihnen schwimmen können. Die Führerin sagt ja und lächelt still. Puhhhh kalt. Ich hänge mich an die Reling des Bootes und gewöhne mich an die Kälte, da springt der zweite Guide ins Wasser um mich zu begleiten und gibt mir auch noch eine Taucherbrille damit ich die Robben unter Wasser beobachten kann. Gemeinsam schwimmen wir auf die Robben zu.

Und dann sind wir mitten unten ihnen. Es ist super einmalig und sehr bewegend. Ich bin glücklich und genauso schwimme ich nach einer Weile zum Boot zurück, die Robben begleiten mich. Über das Heck, bei abgestellter Maschine, steige ich wieder ein. Das war super, mir laufen ein Paar Tränen hinunter und ich röhre wie eine Robbe. Was

für eine Naturnähe, vier Mann in einem Boot mitten auf dem Südpazifik. Robinson Crusoe Insel für immer.



Osterinsel

Um ca. elf Uhr ist Land in Sicht , es ist die Osterinsel und alle Menschen an Bord verwandeln sich in kleine Humboldts. Kindheitsträume werden wahr. Unsere Taschen sind schon gepackt, die Handys sind geladen und wir starten zur ersten Erkundung. Die Steinfiguren am Hafen sind schon zu sehen.

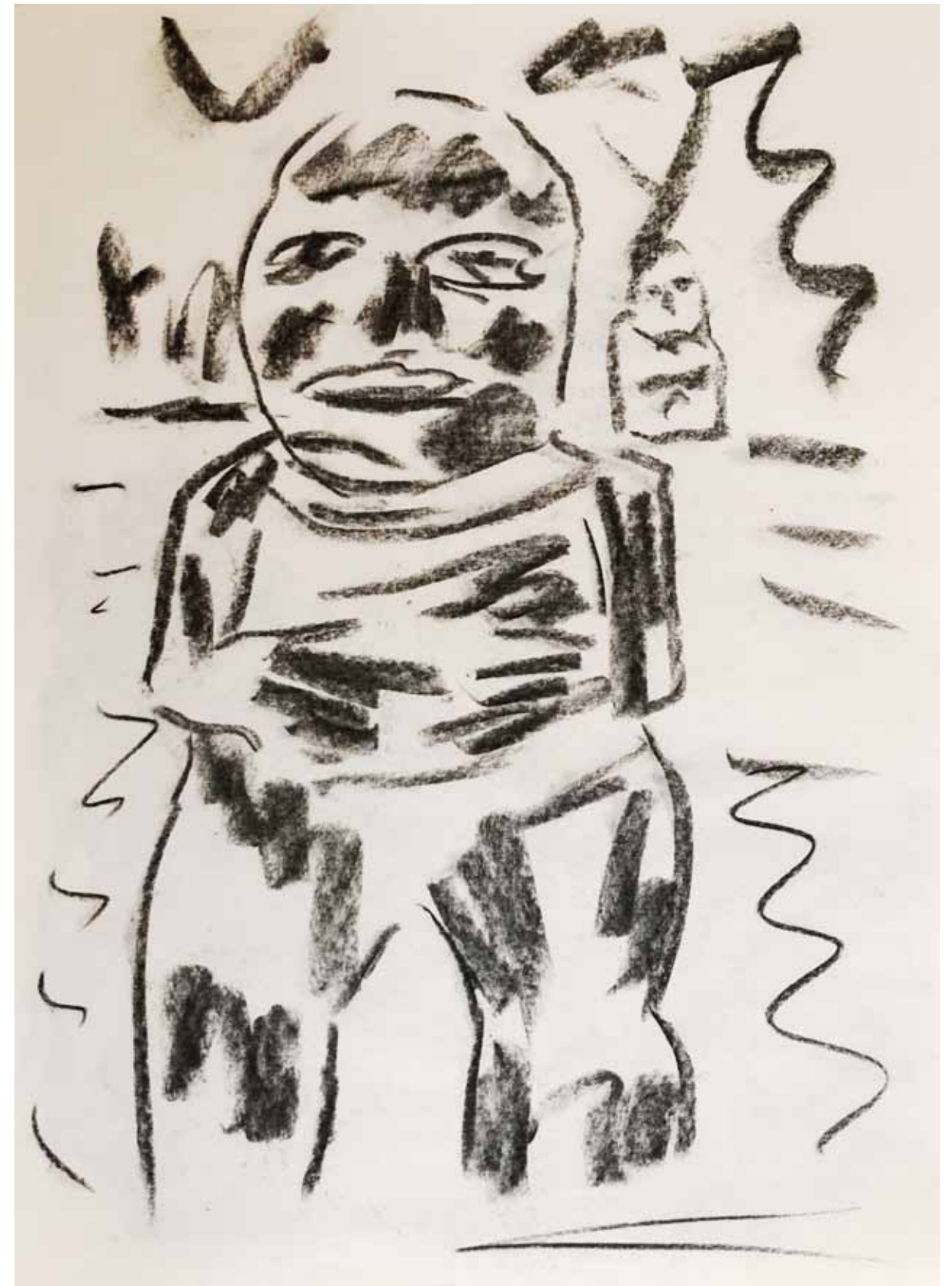
Zuerst fahren wir zu dem Krater, wo die Wettkämpfe der Ureinwohner stattgefunden haben. Vor uns im Meer, liegt die Insel des jährlichen Wettschwimmkampfes um das Vogelei.

Trotz der vielen Leute um uns herum, keimt etwas von der Einsamkeit der Ureinwohner auf. 2000 km um uns herum nichts, gar nichts, nütscht. Die Welt bestand aus dieser Insel, es herrschte vollkommene Isolation.

Wir biegen ab zu Ranu Ranaku, den Figuren am Berghang. Wir betrachten sie aus der Ferne und dann geht es weiter zu Torelaku, den 15 Figuren in einer Reihe. Unglaublich groß und imposant stehen sie da. In einer Bucht und blicken auf die Insel. Wir fühlen uns klein und möchten hier am liebsten tagelang sein. Ein Mythos umweht uns, der Augenblick des Daseins. Es ist eine Anlage von 150 Meter Länge und die Höhe der einzelnen Figur beträgt zwischen 6 und 15 Meter. Unglaublich groß. Die Figuren haben riesige Köpfe und die Hände sind nur durch Linien angedeutet. Wir sind berührt und auch fast alleine auf dem Gelände.

Riesige Steinfiguren stehen neben feinem Sandstrand und Palmen. Der Blick von Land ist schon großartig, um vieles überwältigender ist der Blick vom Wasser aus. Es ist einfach unglaublich. Welch eine Gnade hier sein zu dürfen und diese Spielart von Natur und Menschheit zu erleben.

Josef, der Tscheche, nennt mich einen Taugenichts und sich selber einen Banausen, es ist ein schönes Spiel mit den sachlichen Ideologien eines technischen Mannes und denen eines Künstlers.

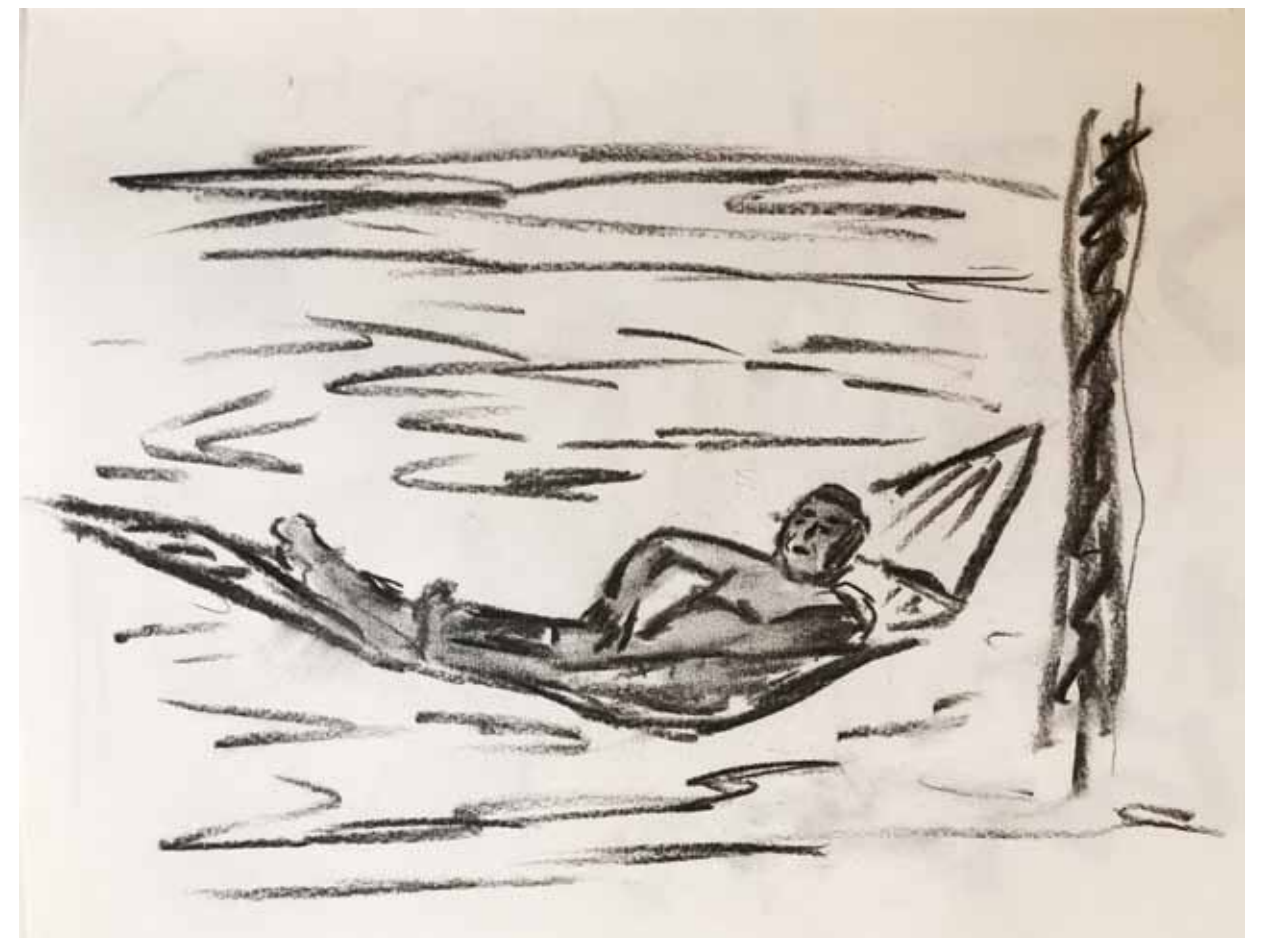
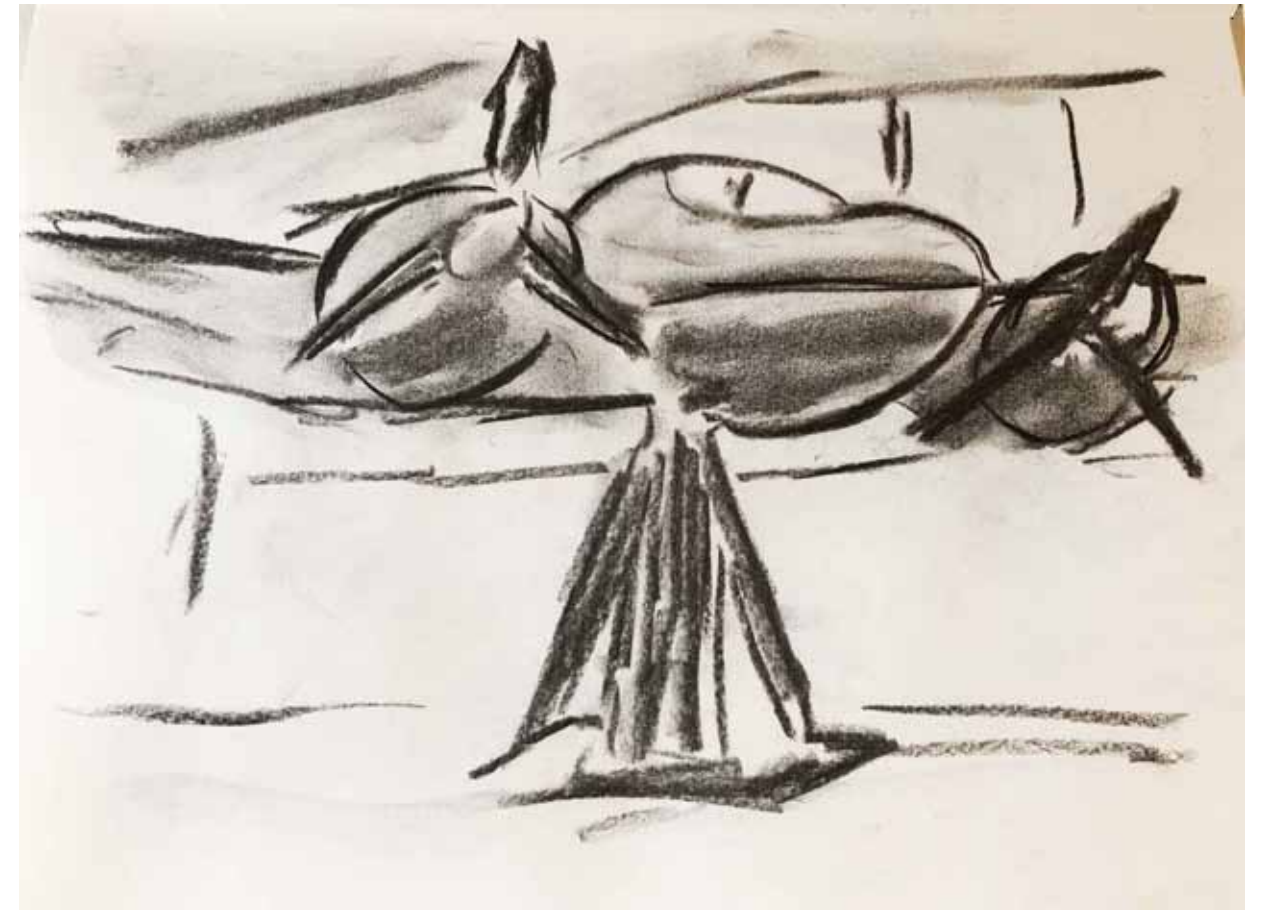


Hiva Oa

Die Marquesa Inseln tauchen am Horizont auf.
Französisch Polynesien, Hiva Oa, die Insel von Gauguin und Brel.
Wir steigen aus und befinden uns auf dem Friedhof vor ihren Gräbern. Zwei französische Künstler von Weltruf. Auf Brels Grab liegen viele Steine mit weißer Schrift und Widmungen. Gauguin hat ein wunderschönes Grab aus Lavabasaltsteinen. Ich lege ihm ein: live the dream darauf. Wie schön muss der gelebte Traum auf dieser Insel gewesen sein.

Dann gehen wir in das Museum, es ist eine Anlage von klassischen polynesischen Gebäuden, ein naturkundlicher Park. Im Museum hängt das ganze künstlerische Leben von Gauguin. Es sind alles Kopien der Bilder die in alle Welt zerstreut sind, aber hier in Hiva Oa entstanden sind. Es ist sehr vergnüglich durch die Hallen zu wandern, all die Bilder zu betrachten und auch sein Studio zu besuchen. Auch bewundern wir einen großen alten Katamaran. Ich pose als Ruderer.

Die Säulen, die die Dächern der Veranden tragen sind mit menschlichen Figuren verziert. Wir gehen weiter und treffen auf die Halle die Jacques Brel gewidmet ist. In dieser Halle ist sein Flugzeug aufgebahrt. Es steht, bzw. schwebt es 2 Meter in der Luft, ringsherum sind schöne Poster mit Zitaten von ihm abgebildet und es klingt Musik aus Lautsprechern. Corinna und ich tanzen in diesem Raum und tragen uns in das Gästebuch ein:
Merci für das Leben, für die Musik und die Poesie.



Fatu Hiva

Wie so oft gehen wir ohne einen bestimmten Plan raus und gucken was der Hafen so bietet und was die Kollegen machen und vertrauen darauf, dass sich doch dann ein schöner kurzfristig überlegter Plan ergibt.

Rangi Noa

Rangi noa ist ein riesen Atoll, so groß dass man die andere Seite nicht sehen kann, Durchmesser bestimmt 20 km. Man ist das ein schönes und warmes Wasser. Es umspült uns und wir lassen uns darin gleiten. Wir liegen am Strand, die Farbe des Wassers, der langsam abfallenden Strand und der Meeresboden sind wunderschön. Es ist fast zu heiß den Tag über, ich muss mich eine zeitlang unter einen Baum in den Schatten setzen. Puhh. Die Palmen wogen im Wind. Alle sind gut gelaunt.

Tahiti

Dort wandern wir umher und ich gehe schwimmen, wer weiß ob ich jemals wieder hier schwimmen kann. Das Wasser ist warm und der Strand fein und schwarz. Wir fahren weiter und besuchen einen wunderschönen Wasserfall. 100 Meter stürzt er hinunter und das seit Urzeiten, was für ein Schauspiel, was für eine Kraft.

Urplötzlich hört die Straße auf. Wir machen kehrt, fahren auf die andere Seite um einen Badestrand zu suchen. Die Wahl fällt schwer, zu gut sind die Strände und wir wollen ja den Besten. Ganz am Ende der Straße liegt er und wir gehen über eine Brücke die den Namen Industriedenkmal verdient. Ein Garten Eden erwarten uns mit einem Palmenstrand und Wasser, so wunderschön, weich und warm. Nach deutscher Zeit habe ich schon Geburtstag und den feiern wir. Wir baden und Josefs Brille fällt ins Wasser die ich wieder auftauche.

Amelie geht mit Schwimmweste ins Wasser.



Ko Samui

Heute geht es los, wir stehen auf und frühstücken und wollen eigentlich zur Messe aber wir verquatschen uns mit dem Tai Chi Lehrer der uns über die Varianten des europäischen und asiatischen Tai Chi aufklärt.

Wir gehen wir dann die Ausstellung aufbauen, rücken die Bilder zurecht und legen uns dann vor lauter Nervosität noch einmal eine halbe Stunde hin. Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne aber es macht einen auch sehr nervös. Wie wird es wohl werden? Danach geht es mit Knut, dem Lektor, ins Dorf Ko Samui. Wir essen gemütlich und genießen das unbeobachtet Sein und die thailändische Küche. Wir kaufen handgenähte Hemden bei einem kleinen Schneider und seiner Frau. Beeindruckend, dass er noch mit Kreide seine Schnittlinien direkt auf den Stoff zeichnet.

Kot Kut

Wir haben verschlafen.

Um 15 Uhr muss ich Corinna ein wenig quälen um sie hoch zu bekommen, damit wir dann an den Strand von Kot Kut zu kommen. Es ist ein Paradies. Eine lange weite Bucht liegt da und diese haben wir ganz für uns. In der Mitte sind Massageliegen mit Masseurinnen, von denen wir uns auch massieren lassen. Das Wasser ist überall nicht tief, daher sehr warm und wir plantschen so viel wir können.

So lässt es sich aushalten, welche Gnade hier zu sein.

Danach setzen wir uns an den Strand und gucken in die Sterne, es ist Neumond, der Himmel klar und die Sterne wunderbar. Der Orion ist hinter der Insel gut zu sehen. Wir denken zurück an unsere erste Fahrt, als wir eine wunderbare Nacht in einer Bucht auf den Fidschi Insel erlebten. Nichts bleibt ewig aber bestimmte Momente bleiben für immer im Herzen.



Phu Quoc

Unsere Gedanken fliegen um die halbe Erde zu den Menschen die uns wichtig sind.

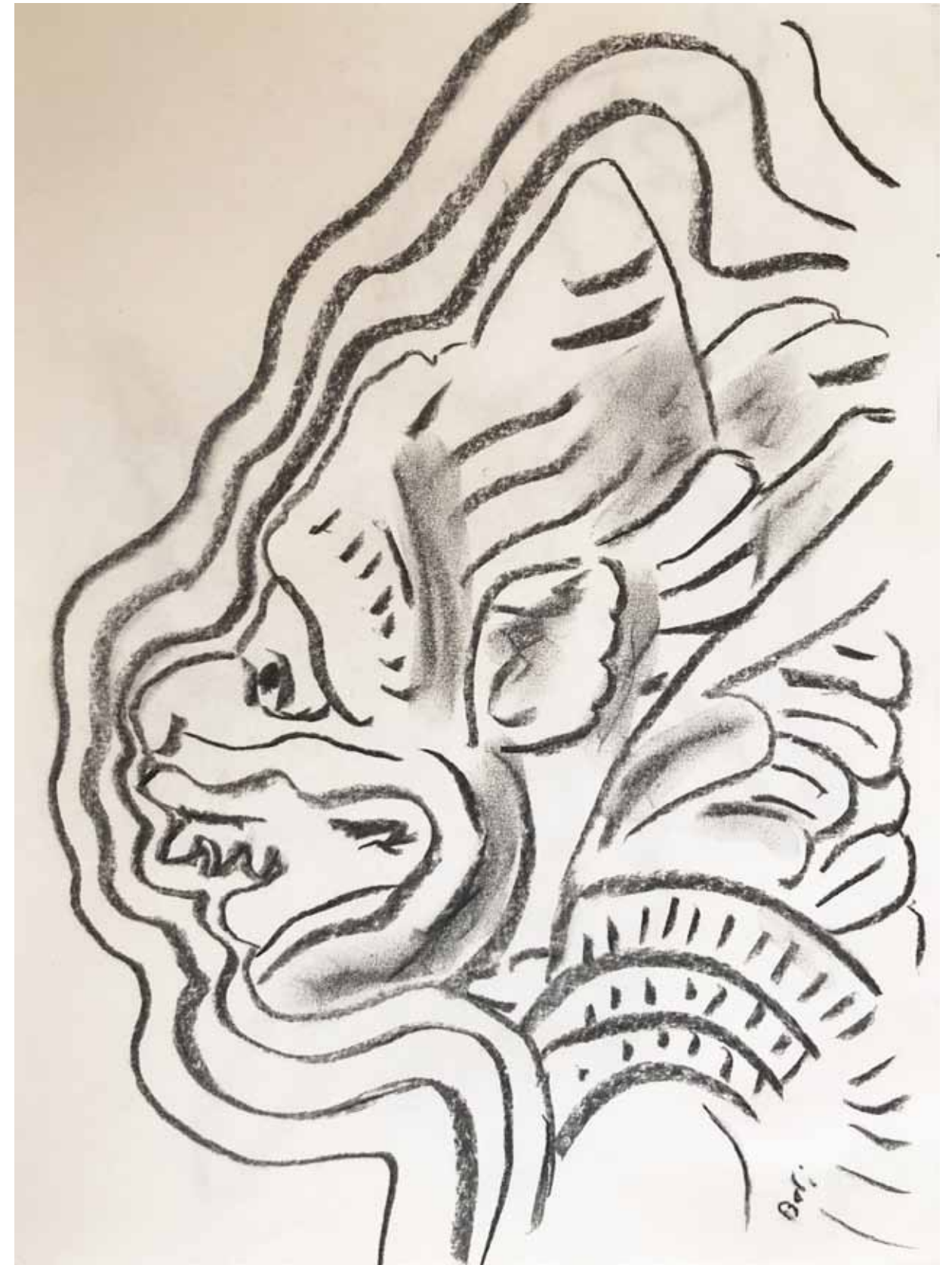
Wir besuchen eine Pagode, den Tempel des Berggottes. So thront er auf einer herausragenden Felsspitze im Hafen. Auf dem Dach sind zwei sich gegenüber stehende Drachen, Jing und Jang, die eine flammende Kugel angucken. An den Seiten zwei Koi Karpfen mit Drachenköpfen, die sich später, laut Legende, in Drachen verwandeln werden. Wunderbar mit einem hellblau-weiß gestreiften Leuchtturm, wo gibt es denn so etwas. Danach besuchen wir den Tempel des wasserspeienden Drachens, die asiatischen Tempel sind alles andere als leise. Sehr bunt und manchmal eher wie ein Geschäft als eine Kirche anmutend.

Wir gehen weiter durch die Stadt und besuchen den Fischmarkt, hunderte von verschiedenen Fischen und Muscheln begegnen uns. Viele Gerüche wehen in unsere Nase, zwischen frisch Geschlachtetem schläft eine Verkäuferin.

Seetag

Es ist Seetag. Ich bin kurz auf der Brücke. Schöner weiter Blick und interessante Instrumente, der vielleicht wichtigste Ort des Schiffes. Danach gehe ich an die Bugspitze und betrachte die Fahrt den Fluss aufwärts und die Einfahrt nach Ho-Chi-Minh-Stadt. Welch eine große Stadt, der Fluss dreht sich endlos durch viele Windungen hinauf. Frische Luft und gute Laune hat seine Vorteile, wir genießen es. Über eine große Brücke hinüber geht es an das Flussboulevard. Viele kleine Küchen und viele Vietnamesen genießen den Abend dort. An der anderen Flussseite ist eine Kirche die mit bunter Leuchtreklame geschmückt ist. Ihr Kreuz leuchtet weithin im fröhlichen pink.

Es ist üppig geschmückt und viele Häuser haben flächige Leuchtreklamen auf den Fassaden. Das Rathaus sieht aus wie aus Disneyland.



Ho-Chi-Minh-Stadt

Heute geht es ins Mekong Delta.

Wir sehen Kriegsgedenkstätten und viele, viele rote Fahnen und natürlich Mopeds. Ho-Chi-Minh-Stadt hat 9 Millionen Einwohner und 8,5 Millionen Mopeds.

Auf Fahrrädern geht es durch das Delta. Das macht Spaß und ist etwas anderes als Schiff, Auto oder Boot. Ankunft an der BonBon Fabrik, auf einem Platz sitzen 4 Damen, ein Herr und verpacken die BonBons. Eine Dame füllt diese in Formen und der Herr zerschneidet und zerhackt die Kokosnüsse. Es gibt einen Schlangenschnaps zu trinken und die Früchte der Region zu verkosten. Alles ist ungewohnt, aber lecker und sterben tut auch keiner.

Ho-Chi-Minh-Stadt

Heute geht es zum Künstlerdorf. Was auch immer das ist. Wir haben keine Idee nur ein paar kleine Fotos aus dem Vortrag. Es ist ein Blankoscheck, wir wissen nicht wie es werden wird.

Es ist ein schönes Grundstück mit vielen Häusern und noch mehr Bildern darin. Viel ist im neoabstrakten Stil der 50er Jahre gemalt gemischt mit chinesischen Einsprengeln. Das Grundstück liegt direkt am Saigon River, sensationelle Lage, erworben und gestaltet vor 20 Jahre in den 90ern. Die Stadt wächst und erreicht langsam das Grundstück.

Der Künstler hat auch andere Künstler und noch mehr Möbel und Antiquitäten gesammelt. Eins der Häuser stammt aus Hue, er hat es abbauen und wieder aufbauen lassen. Ein Teich ist angelegt und mehrere Studios befinden sich hier. Es gibt viele Skulpturen und Malerei. Alle Wände hängen voll, aber es ist nichts gelagert. Es gibt Masken, Figuren, sehr viel Wurzelholzobjekte, bei denen die Wurzeln gereinigt sind und die in ihrer Knorrigkeit, wie gewachsen, einen betören.

Seetag

Am nächsten Morgen bläst der Wind immer noch mit Kraft von vorn und der Seegang ist nicht weniger geworden. Mir ist weiterhin komisch. Ich frühstücke nur kurz und lege mich dann wieder hin. Es wird Zeit für meinen Bordfilm „Stirb langsam“ mit Bruce Willis, einmal pro Reise muss ich ihn sehen und jetzt ist es die Gelegenheit. Am Ende des Tages gehen wir zur Vorstellung des Bauchredners Herr Mommsen und lachen ausgiebig, das tut gut, macht Freude und entspannt die Nerven. Herrlich.



Sanya

Der Kapitän brettet ,die See ist rau und um elf Uhr erreichen wir China.

Es ist unglaublich wie sich China entwickelt und wie viele Häuser und Hochhäuser hier in den letzten Jahren entstanden sind.

Wir wandeln durch eine europäische Shoppingmall und stellen fest, dass wir gar kein Geld dabei haben. Am Strand sind nur Chinesen und Russen. Es ist so wie in Mallorca aber ruhig und entspannt, die Promenade ist schön und überall wehen rote Fahnen. Wir sitzen auf kleinen Plastikstühlen und unter Sonnenschirmen aus Palmwedel.

Plötzlich hält ein vietnamesischer Roller Fahrer vor uns und sagt Hallo Hitler, wir sind verblüfft und empört und anscheinend ist der Österreicher immer noch der berühmteste Deutsche warum auch immer. Die Faszination von Diktatoren.

Hong Kong

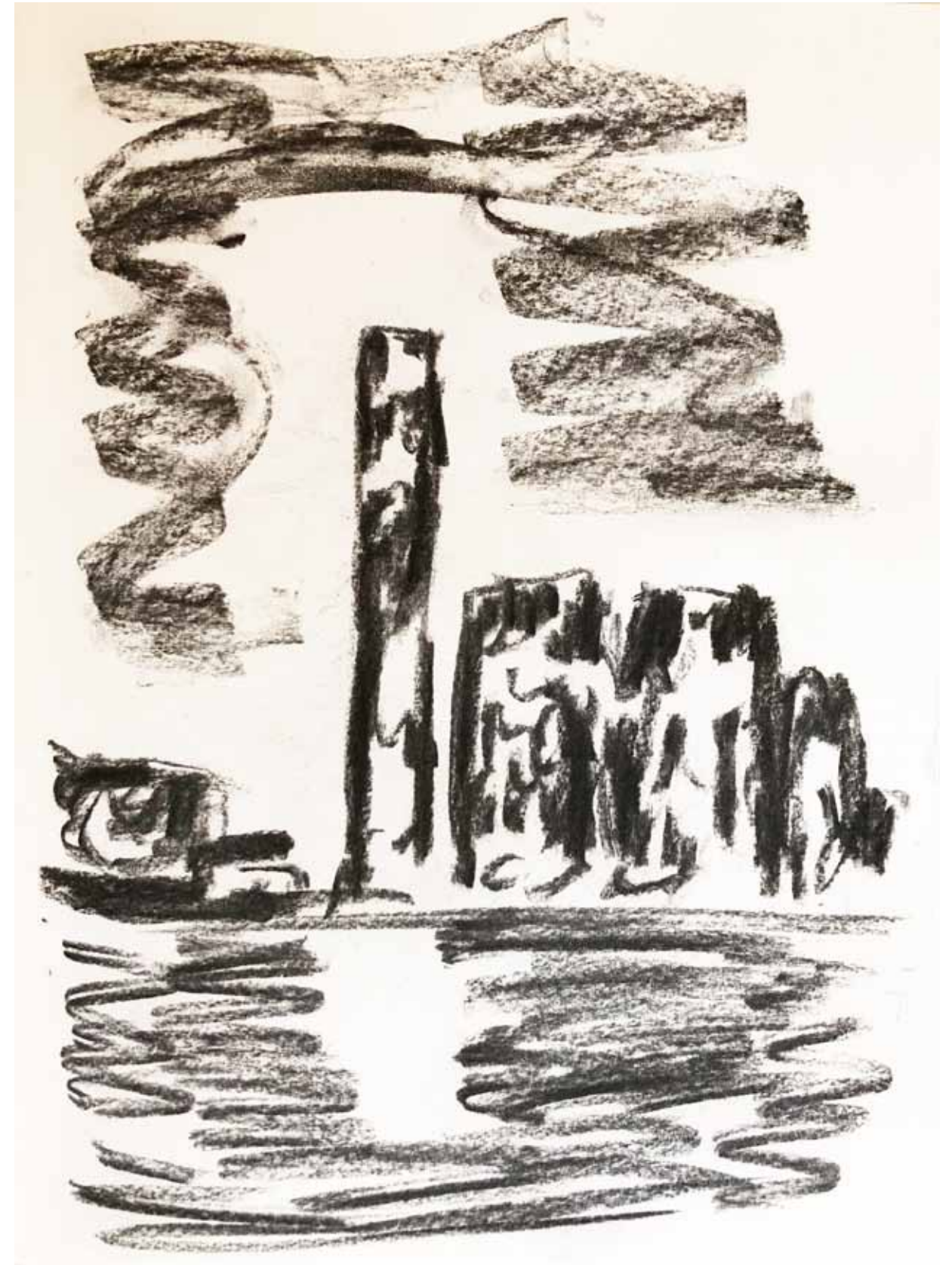
Wir stehen früh auf und gehen an Deck um die Einfahrt in die Hong Kong Bucht mit zu erleben. Es wird gerade hell und die Wolken hängen tief. Es ist eine wunderbare Stimmung, der Tag bricht herein.

Am Anfang gibt es noch einstöckige Fischerhäuser, nach und nach werden die Häuser höher. Bei der nächsten Kurve denken wir wir sind da, aber die Häuser werden noch höher und die nächste Kurve wartet noch.

Wir gehen nach dem Essen raus, machen einen schönen Spaziergang entlang der Hafenkante und genießen den abendlichen Blick auf Hongkong. Fast alle Hochhäuser sind beleuchtet und oder haben eine eigene Lightshow. Viele junge Paare treffen sich hier unten am Hafen. Dann gehen wir zurück, betrachten die Weihnachtsdeko von Hongkong und hören den Straßenartisten zu, sie singen und zaubern vor den Menschen. Schöne Stimmung.

Seetag

Der Seegang wird schlimmer. Wir bauen die Ausstellung auf. Nach und nach wird es voller an den Fenstern. Wir sind glücklich, aber ich bin seekrank. Wir gehen zum Mittagessen und der Doc Stefan gibt mir etwas zum dopen. Kleine weiße Pillen und schwupp, es geht mir wieder gut.



Boracay

Die See wird ruhiger die Luft wird wärmer. Wir gleiten durch das Wasser. Ein weiterer Seetag und meine Seekrankheit ist vorbei, heute morgen spüre ich nichts mehr. Ein Frachter begleitet uns eine ganze Weile, er läuft mit fast der gleiche Geschwindigkeit. Wir mieten ein elektrisches TukTuk und machen eine Inselrundfahrt. Hier gibt es ausgestopfte Frösche und viele schöne Lampenschirme aus Seeschnecken, fast hätten wir etwas gekauft. Besonders aber ist die Zerstörung auf Boracay. Vor zwei Wochen fegte ein Taifun über die Insel hinweg. Viele Häuser sind zerstört und die Dächer abgedeckt.

El Nido

Ein feiner weißer Strand der ins Wasser über geht wartet auf uns. Hier und da sind Korallen und viel türkises Wasser. Wir legen uns unter einen Baum der Schatten spendet. Eine Palme mit Kokosnüssen thront über uns. Sofort geht es ins Wasser und es ist herrlich. Ich schnorchle und entdecke schöne bunte Fische, größere Barsche und ein Kugelfisch schwimmt plötzlich vorbei. Ein schönes Bild bietet sich und der Wellengang ermöglicht gute Bedingungen. Wir bleiben den ganzen Tag hier, solche Strände gibt es nur mit der Europa. Im Sonnenuntergang fahren wir weiter. Feine Schleierwolken ermöglichen ein wunderbares Farbenspiel. Auf der anderen Bordseite steht der Vollmond am Himmel und in der Dämmerung spiegelt sich das Mondlicht schon auf dem Wasser.



Sandakan

Ausflug zu den Oran Utans.

Mit Uli und Ines gehen wir raus und suchen uns ein Taxi, auf Malayisch heißt es Teksi. Wir verhandelt mit der Lady am Hafenausgang die dann die Teskis einteilt. Unser Fahrer sieht aus wie Sandakan persönlich: lange schwarze Haare und ein Bart. Das Auto sieht eher aus wie vom Schrottplatz, ist aber bequem.

Neben vielen Moscheen begegnen wir Kirchen und chinesischen Tempel. Dieses islamische Land scheint etwas offener in religiöser Hinsicht zu sein. Nach einer Strecke durch eine Palmenplantage kommen wir im Orang-Utan Resort an.

Wir stehen an der Fütterungsstelle und warten auf die Affen. Der Wärter erscheint, als dann kommen auch zwei Orang-Utans. Der Wärter hat zwei Kokosnüsse dabei, diese schnappen sich die Orangs und einer verschwindet in den Wipfeln des Baumes, der andere dreht uns den Rücken zu. Er will anscheinend seine Ruhe haben beim Essen. Es ist ein schönes Bild. Der Orang-Utan aus dem Baum kehrt zurück, schwingt sich an den Seilen entlang und bietet einen prächtigen Anblick. Nach und nach kommen auch Makakken Affen dazu, urze- und langschwänzige. Die Langschwänzigen balancieren leichtfüßig mit ihrem bis zu 1,5 Meter langen Schwanz beim Gang über die Seile, beeindruckend.

Abfahrt

Wir treffen uns alle um fünf im Atrium und bekommen ein letztes Frühstück, etwas Kaffee und dann geht es hinaus. „i am leaving on a jetplane don't know when i will back again“ diese alte Liedzeile kommt mir immer wieder in den Sinn seitdem ich sie einmal auf einem Abschiedsgalaabend gehört habe.

Und dann sind wir gleich am Dammtorbahnhof und wieder zu Hause. Auch gut.:)) sogar sehr gut.



Rupprecht Matthies

Die Geschichten entstammen meinem Tagebuch zweier Reisen auf MS Europa von Buenos Aires nach Tahiti und von Singapur nach Bali in den Jahren 2018 und 2019.

Biographie:

Geboren 1959 in Hamburg

2019	Mobile Grundschule Sutz Lattringen CH „brightdaysahead“ Galerie Commeter Hamburg D
2018	„Uniek“ anyseals Merchtem, B
2017	„caring – responsibility“ Siemens München D „Gingko Palace“ Galerie Born, Berlin D
2016	„feat.“ Kirchner Museum, Davos CH
2015	Galerie Dymas, Zürich CH
2014	Fahrradtunnel „Achter de Schepen“, Leeuwarden NL
2013	„auf der Suche nach dem Echten“ Stahlskulptur Hamburg D
2012	„Heimat – Reisen“ IBA Hamburg D
2011	JWS Steel Mumbai, Vijanagar IN
2010	Wandbilder Robert Bosch Krankenhaus, Stuttgart D
2009	„Embrace“ Denver Art Museum USA

Texte und Zeichnungen: Rupprecht Matthies
Layout: Lena Schön



**Texts to the World
as it is and as it should be**

Textbook no. 45

You can't buy Texts to the World –
you can only get them as a present.

Publisher:

House N Collection, Kiel/Athens

info@sammlung-haus-n.de

www.sammlung-haus-n.de

www.haus-n.gr

© idea and concept: House N Collection



**Texte zur Welt
wie sie ist und wie sie sein sollte**

Heft 45

Texte zur Welt kann man nicht kaufen –
man bekommt sie geschenkt.

Herausgeber:

Sammlung HausN, Kiel/Athen

info@sammlung-haus-n.de

www.sammlung-haus-n.de

www.haus-n.gr

© Idee und Konzept: Sammlung Haus N